



Um die Flash Animation abspielen zu können, benötigen Sie Flash Player Version 8 oder höher. Klicken Sie [hier] um das PlugIn zu installieren...

FAZJOB.NET : FAZFINANCE.NET

Märkte : F.A.Z.-Archiv : e-paper : Abo : Blogs : Services



Home : Politik : **Wirtschaft** : Feuilleton : Sport : Gesellschaft : Finanzen :

26. Februar 2010

Reise : Wissen : Auto : Computer : Beruf & Chance : Kunstmarkt : Immobilien : Rhein-Main :

Die griechische Schuldenkrise



Aktuell > Wirtschaft > **Wirtschaftspolitik**

Studentenproteste

Ein heißer Herbst dank Bologna

Von Sebastian Balzter

Artikel-Services

Wirtschaft

RSS

- › Konjunktur
- › Unternehmen
- › Recht & Steuern
- › Wirtschaftspolitik
- › Netzwirtschaft
- › Wirtschaftswissen



17. November 2009 Deutschland steht vor einem „heißen Herbst“, wenn es nach dem Willen der Organisatoren des Bildungsstreiks geht. Der hat an diesem Dienstag mit Demonstrationen, Kundgebungen und Hörsaalbesetzungen in mehr als 50 Städten seinen vorläufigen Höhepunkt gefunden. Was auf den Transparenten steht, klingt eingängig: Gegen das nur auf den kurzfristigen Prüfungserfolg zielende „Bulimielernen“ richten sich die Proteste, gegen die als „Campus-Maut“ kritisierten Studiengebühren und gegen die Verschulung des Hochschulstudiums, die nach Ansicht vieler Studenten mit der Einführung der Bachelorstudiengänge einhergeht.

die Verschulung des Hochschulstudiums, die nach Ansicht vieler Studenten mit der Einführung der Bachelorstudiengänge einhergeht.

Bildungsfragen sind weltanschaulich aufgeladen, weshalb die Frontlinien zum Teil entlang erwartbarer politischer Zuordnungen verlaufen: Der Ring christlich-demokratischer Studenten (RCDS) wendet sich gegen den „Aktionismus der Mächtigen-Achtundsechziger“, der Sozialistisch-Demokratische Studierendenverband (SDS) dagegen fordert von der Bundesregierung, umgehend 40 Milliarden Euro zusätzlich in Schulen und Hochschulen zu stecken. Wie aber steht es tatsächlich um die Finanzierung der 355 deutschen Hochschulen? Wie kommen die Absolventen der neuen Bachelorstudiengänge auf dem Arbeitsmarkt an? Und wie wirken sich Studiengebühren aus?

Indizes



Wirtschaft FAZ.NET

Debatte Der Sozialismus ist gar nicht so übel

Blättern

Anzeige

Google Anzeigen

Lisa Presley Cheap
Best Value on Lisa Presley. Find NexTag Sellers' Lowest Price!
www.NexTag.com

FAZ.NET-Stromtarifrechner

Finden Sie Ihren persönlichen Stromtarif

Mit dem FAZ.NET-Stromrechner können Sie sich Ihren persönlichen Stromtarif kostenlos berechnen lassen. Jetzt hier klicken und Stromtarife vergleichen.

Mit solchen Fragen beschäftigen sich Bildungsökonominnen wie Ludger Wößmann vom Wirtschaftsforschungsinstitut ifo in München. Allgemeine Studiengebühren sind in Deutschland erst seit einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2005 zulässig und inzwischen in sechs Bundesländern zu zahlen; zusammen mit den Verwaltungsgebühren tragen die deutschen Studenten so rund 1 Milliarde Euro im Jahr zum Gesamtbudget der Hochschulen von 32 Milliarden Euro bei.

Gute Abiturienten, hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin ermittelt, lassen sich von den meist 500 Euro je Semester nicht abschrecken, sie wandern auch nur selten in Bundesländer ohne Gebühren ab. Im Ausland sind vielerorts deutlich höhere Gebühren längst etabliert. Für besonders interessant hält Wößmann das Beispiel Australiens. Dort stehen den Studenten ein niedrig verzinsten staatlicher Kredit zur Finanzierung der Gebühren zur Verfügung, den sie später nur dann zurückzahlen müssen, wenn sich die Bildungsinvestition auch in einem höheren Einkommen niederschlägt. Ein ähnliches Modell erprobt der neue schwarz-grüne Senat nun auch in Hamburg.

Zum Thema

- › Video: Studenten protestieren gegen Bildungsmissstände
- › Studentenproteste: „Heißer

„Ganz ohne Gebühren sind die hauptsächlich aus Steuern finanzierten Hochschulen ein Umverteilungsmechanismus von unten nach oben“, rechtfertigt Wößmann diesen Ansatz. „Wer ein Studium abschließt, hat später im Durchschnitt ein deutlich

Ticker Wirtschaft

- Geldanlage in der Krise: Zeit für einen Winterschlaf
- Der beliebteste Deutsche
- Schuldenkrise: Ackermann berät griechische Regierung
- Kauf von Steuerdaten: Stuttgart schreckt zurück - Düsseldorf greift zu
- Der Währungsfonds als Weltzentralbank

Top-Themen: Heute Woche Monat

Märkte aktuell

26.02.2010 | 19:29

Name	Kurs	in %
› DAX	5.598,46	+1,20%
› TecDAX	788,13	+1,35%
› MDAX	7.393,26	+2,02%

Chrom
Go
Lernen Si
schnellen
Browser

- Herbst des Bildungsstreiks"
- Bologna-Reformen: Verschulte Studiengänge, verfehlte Ziele
- Studentenproteste: Vereint im Feind

höheres Einkommen als andere Arbeitnehmer. Die höhere Steuerlast allein gleicht das nicht aus." Je zusätzlichem Bildungsjahr steigt das Jahreseinkommen in Deutschland um 7 bis 9 Prozent, belegen einschlägige Untersuchungen; bei einer Studiendauer von vier Jahren liegt das durchschnittliche Gehaltsplus zwischen 28 und 36 Prozent. „Diese hohe Ertragsrate zeigt, dass sich Investitionen in die eigene Bildung lohnen.“

Dass dies auch in Zukunft unter den Bedingungen der vor zehn Jahren in Bologna vereinbarten europäischen Hochschulreform so sein wird, bezweifeln manche Kritiker jedoch. Nach den Eindrücken von Richard Lucht jedenfalls halten viele Unternehmen von der Qualität des zumeist auf drei Jahre verkürzten Bachelorstudiums wenig. Als Vorstandsmitglied der wirtschaftsnahen Studentenorganisation Aiesec ist er über den Verdacht nur ideologisch motivierter Kritik am Bologna-Prozess erhaben. Neun von zehn Bachelor-Absolventen, schätzt er, satteln ein ein- bis zwei Jahre dauerndes Masterstudium auf. „Das ist paradox, weil die Reform nicht zuletzt auf den Ideen der Arbeitgeber beruht“, sagt Lucht.

Diese wiederum stehen jedenfalls offiziell weiter zu der Reform. Die Erfahrungen der Betriebe mit den Bachelor-Absolventen – inzwischen nehmen drei Viertel aller Erstsemester einen solchen Studiengang auf, bei den altbekannten Abschlüssen bleibt es dagegen in der Medizin, den Rechtswissenschaften und der Lehrerausbildung – seien insgesamt positiv, berichtet ein Sprecher der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA). Einer Studie des Kasseler Hochschulforschungsinstituts INCHER zufolge suchen Bachelorabsolventen nicht länger nach ihrer ersten Stelle als die Diplom- und Magisterabsolventen früherer Jahrgänge; ihre Einstiegsgehälter sind jedoch rund 5 Prozent niedriger.

Zentrale Elemente der Hochschulreform sind allerdings auch nach Ansicht des BDA verbesserungsbedürftig. So wollten die Bildungspolitiker die Mobilität der Studenten erhöhen. Zu dichte Studien- und Prüfungspläne führen bislang jedoch offenbar zu gegenläufigen Ergebnissen. Außerdem ist die Quote der Studienabbrecher gerade in arbeitsmarktrelevanten Fächern wie den Ingenieurwissenschaften nicht gesunken. Dass Hochschulbildung à la Bologna wegen der verkürzten Studiendauer die öffentliche Hand womöglich sogar weniger kosten könnte als bisher, hat sich ebenfalls als trügerische Hoffnung erwiesen: 15 Prozent zusätzliche Mittel fordert die Hochschulrektorenkonferenz – weil die Studenten im Bachelorstudium nach ihrer Ansicht mehr Betreuung brauchen.

Text: F.A.Z.
Bildmaterial: F.A.Z.

Lesermeinungen zum Beitrag [6]

- Aktuelle Bewegungen in NRW, Bochum 23. November 2009, 12:39
- @David Koch Langzeitstudent ? - Nicht jeder ist von Beruf "Sohn" 23. November 2009, 10:57
- Gute Erfahrung 18. November 2009, 19:23

Drucken Versenden Speichern Vorherige Seite Lesezeichen

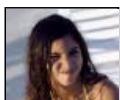
© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2010.
Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte erwerben



Verlagsinformation
Die perfekte Wohnung oder das ideale Haus zum Kaufen oder Mieten: Jetzt über 960.000 Angebote bei Immowelt.de und FAZ.NET!

Anzeige



Private Krankenkasse 59€
TOP - Testsieger Private Krankenkasse ab nur 59,- Euro !
Für Selbständige u. Freiberufler



Biotherm: SKIN LAB
Finden Sie Ihre Pflege-Lösung in nur 10 Sekunden. Jetzt
Gratis Proben-Set sichern!

Anzeige

SDAX	3.662,26	+0,93%
REX	380,90	+0,02%
Eurostoxx 50	2.728,47	+1,64%
Dow Jones	10.314,20	-0,07%
Nasdaq 100	1.816,08	+0,17%
S&P500	1.102,93	-0,21%
Nikkei225	10.126,00	+0,24%
EUR/USD	1,3624	+0,64%
Rohöl Brent Crude	77,71 \$	+1,65%
Gold	1.094,50 \$	-0,77%
Bund Future	124,41 €	+0,04%

F.A.Z.-Serie

Zur Ordnung

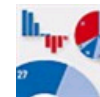
Die Ordnungspolitik-Kolumne des Vorsitzenden der Ludwig-Erhard-Stiftung, Hans D. Barbier. >



Branchen und Märkte

Die wichtigsten Trends und Entwicklungen

Umfassende Analysen und Kennzahlen zu allen wesentlichen Branchen und Märkten. >



FAZ.NET-Suche

- FAZ.NET > Suchhilfe
- F.A.Z. -Archiv > Profisuche

Suchbegriff GO

Top-Services

Aboservices	FAZ.NET als Startseite	FAZ.NET-Mobil
Finanzcheck	Formular-Shop	Gastarife
Kfz-Versicherungen	Kulturkalender	Meine Mail
Newsletter	Partnersuche	Rezensionen
Routenplaner	RSS-Feed	Software-Portal
Staumelder	Stromtarife	Ticket-Portal
TV-Programm	Wetter	

Anzeige

	Strom aus Windenergie Beteiligung bereits ab 2.500 Euro - Zinsen bis zu 10% p.a. - Laufzeit ab 3 Jahren möglich
	Mit Kapitalgarantie Investieren Sie in die größte Biodiesel-Raffinerie des Mittelens Ostens! 17,5% Rendite p.a.
	Das haut rein! Hannoversche Leben: 100.000 € Risikoschutz mit 90-Tage Geld-Zurück-Garantie ab 4,30 € mtl

